

Abstracts / Teaser Vorträge

Fachtagung 2021, Frühe Hilfen Österreich, 22.9.2021 online

Familie im Wandel der Zeit

Referentin: Desirée Waterstradt

In westlichen Gesellschaften haben sich die Sozial- und Verwandtschaftsverhältnisse laufend verändert und tun es weiterhin. Das ahnen viele Menschen zwar, doch andererseits ist die Vorstellung allgegenwärtig, dass Familie als Gefühlsgemeinschaft eine unveränderliche Naturkonstante ist. Der Vortrag unternimmt eine Zeitreise von der vaterzentrierten Wirtschafts- und Lebensgemeinschaft des Hauses zur kindzentrierten Familie von heute. Dabei wird deutlich, wie der gesellschaftliche Wandel die Familie laufend verändert. In den letzten Jahrhunderten wuchs das Interesse am Kind, so dass zahlreiche Institutionen, Professionen und eine Konkurrenz ums Kind und „gute“ Kindheit entstanden. Heute ist die Sozialisation expertengeleitet, professionelle Maßstäbe wachsen und lassen die Erwartungen mit ansteigen – ob Bindung, Förderung, geschlechtsneutrale Erziehung, gesunde Ernährung oder Medienkompetenz. Es ist ein unerbittlicher Konkurrenzmechanismus ums Kind entstanden, der seit einigen Jahrzehnten wachsenden Druck zur Intensivierung von Elternschaft ausübt, zunächst auf Mütter und nun auch auf Väter. Dies befördert zugleich Spannungen zwischen Müttern und Vätern, Eltern und Großeltern, Eltern und Fachkräften sowie unter Müttern.

Wenn Fachkräfte sich mit dem Wandel von Familie und dem Konkurrenzmechanismus rund ums Kind beschäftigen, verändert sich ihr Blick auf ihr berufliches Setting und Elternschaft. Sie werden zu Pionierinnen einer Professionalisierung, die den Erwartungsdruck – vor allem auf Mütter – bremst und zu einem wirklichkeitsgerechteren Familienbild und einem anerkennenden Elternbild in Familien, Institutionen, Medien und Öffentlichkeit beiträgt.

Dr.in Désirée Waterstradt ist Soziologin und Kommunikationsberaterin. Sie forscht an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe zum Thema Elternschaft.

Frühe Hilfen für Roma-Familien

Ergebnisse des Projekts „Sasto Cha-voripe – Soziale Inklusion von Roma durch Frühe Hilfen“

Referentinnen: Melinda Tamás, Marion Weigl

Viele Roma-Familien sind belastenden Lebensumständen konfrontiert und zählen damit zur Zielgruppe der Frühen Hilfen. In der Praxis werden bisher aber nur wenige Roma-Familien durch Frühe Hilfen begleitet. Im Rahmen des partizipativen Forschungsprojekts „Sasto Chavoripe“ wurden gemeinsam mit Roma-Forscherinnen die Gründe dafür untersucht und Lösungsvorschläge erarbeitet. Die zentralen Ergebnisse des EU-Projekts werden bei der Tagung präsentiert.

Marion Weigl: Projektleiterin; Leiterin der Abteilung Gesundheit, Gesellschaft und Chancengerechtigkeit an der GÖG; langjährige Mitarbeiterin des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen

Melinda Tamás: Ko-Forscherin im Projekt; Trainerin, Übersetzerin, Forscherin und Lehrende im Bereich der Politischen Erwachsenenbildungsarbeit mit ausgewiesener Expertise u.a. zu den Themen Antiziganismus, Antirassismus, Antidiskriminierung, Interkulturelle Sozialkompetenz und Interkulturelle Kommunikation.

Frühe Hilfen in Zeiten der Pandemie. Daten, Zahlen, Fakten und Forschungsergebnisse

Referentinnen: Carina Marbler, Fiona Witt-Dörning

Familien waren durch die Pandemie besonderen Belastungen ausgesetzt, gleichzeitig war es aufgrund der Maßnahmen zur Eindämmung dieser oft schwer Unterstützung zu erhalten. Den Frühen Hilfen war es trotz Kontaktbeschränkungen auch im herausfordernden Jahr 2020 möglich, viele Familien zu erreichen, Belastungen dieser zu reduzieren und Ressourcen aufzubauen. Dennoch konnten nicht alle Bedürfnisse der Familien gedeckt werden.

Carina Marbler: Mitarbeiterin der Abteilung Gesundheit, Gesellschaft und Chancengerechtigkeit an der GÖG; langjährige Mitarbeiterin des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen

Fiona Witt-Dörning: Mitarbeiterin der Abteilung Gesundheit, Gesellschaft und Chancengerechtigkeit an der GÖG; Mitarbeiterin des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen